

## Manfred Novak - Liturgische Musik mit Gemeindebeteiligung nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (Arbeitstitel)

Zusammenfassung der ersten Präsentation am DoktorandInnenforum, 22. Jänner 2016

Das vorliegende Dissertationsvorhaben behandelt Musik für den römischen Ritus der katholischen Kirche.<sup>1</sup> Das Zweite Vatikanische Konzil fand von 1962 bis 1965 statt und verabschiedete als erstes Dokument die Liturgiekonstitution *Sacrosanctum concilium* (1963), welche die Grundlage sowohl für ein neues Liturgieverständnis, als auch für die Reform der äußeren Gestalt des Ritus bildete.

Im Fokus meiner Arbeit stehen Werke, die konkret auf die erneuerten liturgischen Rahmenbedingungen des Konzils und seiner Folgedokumente eingehen und die Gottesdienstgemeinde als *eine* von mehreren Stimmen in eine größere Besetzung integrieren. Zwei Hauptfragen, in sich wiederum zweigliedrig, charakterisieren kurz die Teilbereiche der Arbeit:

### 1. Liturgische Musik mit Gemeindebeteiligung: warum?

Diese Frage behandelt die liturgischen Rahmenbedingungen und Hintergründe, die Funktionalität, der die Musik in der Liturgie gerecht werden muss. Sie wird auf zwei Themenbereiche zugespitzt, die gewinnbringend für die gegenwärtige liturgiewissenschaftlich-kirchenmusikalische Debatte sein können: Die Frage nach der *participatio actuosa* und dem „aktiven Hören“ soll konkret in Bezug auf einzelne liturgische Gesänge und unter sorgfältiger Differenzierung des Teilnahmebegriffs in „innerliche“ und „äußere“ Teilnahme<sup>2</sup> gestellt werden. Der zweite Themenbereich beleuchtet auf dem ekklesiologischen Hintergrund, dass Liturgie auch Bild, Selbstaussdruck und Verwirklichung von Kirche ist, das Verhältnis zwischen musikalischer Fei ergestalt und Kirchenbild: Welches Bild von Kirche vermag Musik mit Gemeindebeteiligung zu vermitteln?

### 2. Liturgische Musik mit Gemeindebeteiligung: wie?

Im zweiten Teil werden die Lösungsansätze zur Beteiligung der Gemeinde in entsprechenden Kompositionen analysiert, beschrieben und diskutiert. Dabei sind einerseits die verwendeten kompositionstechnischen Mittel von Interesse (bisher konnten folgende Mittel beobachtet werden: Kehrverse, Ostinati, Verwendung bekannter Melodien bzw. Lieder, Verwendung der Sprechstimme, andere Arten der Neukomposition, aleatorische Elemente), andererseits wird auch untersucht, welche musikästhetische Einstellung hinter den Werken steht und wie sich diese Einstellung zu den funktionalen Anforderungen an die Musik in der Liturgie verhält.

---

<sup>1</sup> In Bezug auf die Messliturgie behandelt das Dissertationsvorhaben die ordentliche Form des römischen Ritus.

<sup>2</sup> Siehe dazu Ritenkongregation, *Instruktion über die Musik in der heiligen Liturgie* „*Musicam sacram*“ (1967), Art. 15.